Wie man eine ~~Revolution~~ Reformation macht

Oder: eine Anleitung zum konservativen Weltverbessern.

Jes Wir alle wissen es, in diesem gesellschaftlichen System ist so einiges im Argen. Und manchmal wünscht man sich eine Revolution, um alles neu und besser zu machen. Das gilt für viele Bereiche der Gesellschaft und ganz sicher auch, wenn man sich damit beschäftigt, für das Gesundheitssystem. Aber niemand weiß, was aus einem System wird, wenn es mal eine Revolution gibt. Und friedlich sind Revolutionen auch nur sehr selten. Alles gute Gründe, lieber doch nicht so sehr an den bestehenden Dingen zu rütteln. Auf der anderen Seite tötet das bestehende System täglich Menschen. An den Grenzen, auf den Straßen oder im Gesundheitssystem. Und der Status Quo wird dies nicht ändern.

Ein Einblick in das Gesundheitssystem in Deutschland

Gerade im Gesundheitssystem, was eigentlich ja das Leben der Menschen schützen soll, läuft vieles verkehrt. So ist die Bürokratie der Krankenkassen und ihre große Macht gegenüber den Bürger:innen oft schuld daran, dass Menschen nicht gesund und manchmal sogar erst krank werden. Auch die Arbeitsbedingungen für Pfleger:innen oder Ärzt:innen töten jedes Jahr viele Menschen. So sind 12-Stunden-Dienste Normalität und extrem viele, die in diesem Bereich arbeiten, sind seit Jahren absolut am Limit. Dass dabei vermeidbare Fehler passieren, ist nur logisch.

Trotz all dieser Probleme ist es für die meisten Menschen besser, bei Krankheit in das medizinische System hereinzukommen, als gar nicht behandelt zu werden. Wer aber jetzt denkt, dass das in Deutschland einfach ist, der irrt. Denn es gibt in Deutschland weder für medizinische Einrichtungen noch für medizinisches Fachpersonal eine Behandlungspflicht. Nur im Notfall ist ein Mensch (übrigens unabhängig seiner medizinischen Fachkenntnis) verpflichtet, einen anderen Menschen zu retten. Das bedeutet im medizinischen System aber nicht heilen, sondern, nach Möglichkeit, seinen unmittelbaren Tod abzuwenden.

Dazu gehört zum Beispiel, dass ein:e Ärzt:in eine Wiederbelebung versuchen muss, nicht jedoch, dass er/sie die Medikamente, die den Menschen heilen können, zur Verfügung stellen muss, selbst wenn er/sie diese besitzt. So können wir aus unserer eigenen Erfahrung beim MediNetz bezeugen, dass Menschen mit Hepatitis C, welche geheilt werden könnten, aufgrund des Medikamentenpreises von 26.000 € lieber sterben gelassen wurden, weil niemand die Medikamente bezahlen wollte. Das selbe passierte auch immer wieder Krebspatient:innen, die keine Operation oder Chemotherapie bekommen haben, wenn die Finanzierung nicht geklärt war. Dass Menschen mit Stoffwechselerkrankungen wie Lipoproteinlipase-Defizienz (Medikamentenkosten hier 900.000 €) dann nicht adäquat behandelt werden, ist dann nur Teil der Systemlogik. Dass aber auch Menschen mit Diabetes (eher günstige Medikamentenkosten) nicht versorgt werden, wenn sie nicht versichert sind, zeigt dann schon die Kaltherzigkeit der Menschen, die man leider auch nicht unterschätzen darf.

Dazu kommt, dass es Menschen gibt, die gar nicht erst versuchen, zum Arzt zu gehen, weil sie keinen legalen Aufenthaltstitel haben und Angst haben müssen, abgeschoben zu werden, wenn jemand ihre Papiere überprüft. Das ist zwar im Rahmen einer medizinischen Behandlung illegal, im Rahmen einer Rechnungsstellung für diese Behandlung aber nach Ansicht einiger Richter dann doch erlaubt.

Erstmal aktiv werden

Um all diesen Menschen zu helfen haben sich seit 1994 dutzende Vereine gegründet, welche unter Namen wie „MediNetz“, „Medibüro“, „Armut und Gesundheit“ oder „medizinische Flüchtlingshilfe“ diesen Menschen ehrenamtlich helfen. Da vielen dieser Menschen auch mit geringen Mitteln geholfen werden konnte, ist dies eine legale Hilfe, die unmittelbar hilft. Zudem können solche Gruppen die Problematik sichtbar machen und so Öffentlichkeit dafür schaffen. Das kann manchmal dazu führen, dass Systeme so geändert werden, dass Probleme kleiner werden oder sogar verschwinden. Die Kampagne gegen klimaschädliche FCKW-Gase in den 1980ern hat gezeigt, dass dies sogar bei globalen Problemen erfolgreich sein kann.

Leider ist der Versuch, das Gesundheitssystem in Deutschland zu verbessern, nicht so erfolgreich gewesen. Stattdessen sind diese Vereine, welche sich für eine bessere Versorgung im Gesundheitssystem einsetzen, ständig an ihre finanziellen Grenzen gestoßen. Gleichzeitig sind sie auch immer davon abhängig, dass sich genug ehrenamtliche Menschen finden, die bereit sind, sich in ihrer Freizeit für das Grundrecht auf medizinische Versorgung zu engagieren. Weil es auch immer, bei jedem Fall, um konkrete Menschen geht, deren Gesundheit von der Unterstützung abhängt, kämpft man schnell um jeden Einzelnen, statt um eine Änderung im System.

Da dies kein Zustand ist, der beibehalten werden soll, setzen sich mittlerweile viele der Vereine dafür ein, die Aufgabe der unmittelbaren Versorgung von Menschen an den Staat abzugeben. Aber wie kann man das machen?

Wie man im System etwas verändert

Natürlich gibt es viele Möglichkeiten, innerhalb eines Systems etwas zu verändern. Wenn z.B. kein Mensch sich an eine Regel hält, kann der Staat sie kaum durchsetzen. Dazu braucht es dann aber eine wirklich große Bewegung dahinter, die einen großen Teil der Menschen dazu bringt mitzumachen. Da nur eine Minderheit in Deutschland aus dem Gesundheitssystem ausgeschlossen ist, hat sich eine solche kritische Menge nie gefunden.

Eine andere Möglichkeit, in einer Demokratie viel zu verändern ist, sich selbst wählen zu lassen. Aber die